

Zeitung für das Dilltal.

Amtliches Kreisblatt für den Dillkreis.

Druck und Verlag der Buchdruckerei E. Weidenbach in Dillenburg.
Geschäftsstelle: Schulstrasse 1. Fernsprech-Anschluss Nr. 24.

Insertionspreise: Die kleine 6-gesp. Anzeigenzeile 15 S., die Restlamellen 40 S. Bei unverändert. Wiederholungs-Aufnahmen entsprechender Rabatt, für umfangreichere Aufträge günstige Zeilen-Abzählung. Offerten-zeichen ob. Ausf. durch die Exp. 25 S.

Nr. 260 Mittwoch, den 4. November 1914 74. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Ausgang aus der Preuß. Verlustliste Nr. 64 und 65.
Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 55, Weisel.
I. Bataillon, 4. Kompanie.
Wiesfeldweibel Wilhelm Menges-Kenderoth, Dillkreis — Gefangenschaft.
Füsilier-Regiment Nr. 80, Wiesbaden.
I. Bataillon, 2. Kompanie.
Füsilier Emil Böding-Allendorf, Dillkreis — leicht verw. Infanterie-Regiment Nr. 160, Diez.
I. Bataillon, 4. Kompanie.
Reservist Adolf Ludwig Dreisbach-Steinbrücken, Dillkreis — gefallen.
Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 53, Truppen-Übungsplatz Senne.
I. Bataillon, 2. Kompanie.
Wehrmann Reinhold Schardt-Eibelshausen, Dillkreis — gefallen.
Ref.-Inf.-Regt. Nr. 77, Hildesheim und Hameln.
III. Bataillon, 12. Kompanie.
Offizier-Stellvertreter Frhr. v. Wittgenstein-Dillenburg, Dillkreis — gefallen.
Ref.-Inf.-Regt. Nr. 81, Meschede, Siegen, Wehlar.
III. Bataillon, 9. Kompanie.
Wehrmann Philipp Schmidt VI.-Schelschen, Dillkreis — leicht verwundet.
Gefreiter Otto Vöber-Schönbach, Dillkreis — gefallen.
Wehrmann Louis Fischer II.-Herborn, Dillkreis — leicht verwundet.
Reservist Hermann Hof I.-Weidelbach, Dillkreis — leicht verwundet.
10. Kompanie.
Unteroffizier der Ref. Albert Stoll-Eibelshausen, Dillkreis — gefallen.
11. Kompanie.
Musketier Arnold Georg-Rittershausen, Dillkreis — leicht verwundet.
Gefreiter Karl Hofmann II.-Straßebach, Dillkreis — leicht verwundet.
Unteroffizier Karl Weinert-Eiershausen, Dillkreis — gefallen.
Unteroffizier Karl Müller VI.-Eibelshausen, Dillkreis — gefallen.
Unteroffizier Adolf Kaffauer-Frohnhausen, Dillkreis — gefallen.
Unteroffizier August Freund-Ranzenbach, Dillkreis — leicht verwundet.
Unteroffizier Wilhelm Strömmer-Ranzenbach, Dillkreis — leicht verwundet.
Unteroffizier August Bedenbender-Fellerbiss, Dillkreis — leicht verwundet.
Unteroffizier Ernst Schwedes-Steinbrücken, Dillkreis — leicht verwundet.
Musketier Hermann Arhelger-Ranzenbach, Dillkreis — gefallen.
Musketier Christ. Frh. Busch-Hirzenhain, Dillkreis — gefallen.
Musketier Friedrich Budardt-Niederscheld, Dillkreis — gefallen.
Musketier Karl Aug. Debus-Straßebach, Dillkreis — gefallen.
Musketier Aug. Franz-Fellerbiss, Dillkreis — gefallen.
Musketier Albert Georg-Biden, Dillkreis — gefallen.
Gefreiter Wilh. Heus-Burg, Dillkreis — gefallen.
Musketier Karl Reher I.-Offenbach, Dillkreis — gefallen.
Musketier Wilhelm Adolf Krödel-Eibach, Dillkreis — gefallen.
Musketier Heinrich Pulverich-Steinbach, Dillkreis — gefallen.
Musketier Moritz Reeh-Ranzenbach, Dillkreis — gefallen.
Musketier Theod. Sälger-Offenbach, Dillkreis — gefallen.
Musketier Frh. Schmidt II.-Oberscheld, Dillkreis — gefallen.
Gefreiter Emil Windorf-Niederscheld, Dillkreis — gefallen.
Musketier Albert Bender-Eibach, Dillkreis — schwer verwundet.
Musketier Karl Brück-Niederscheld, Dillkreis — leicht verwundet.
Gefreiter Wilhelm Busch-Straßebach, Dillkreis — leicht verwundet.
Musketier August Hahn-Rodenbach, Dillkreis — leicht verwundet.
Musketier Wilhelm Kämpfer-Niederroßbach, Dillkreis — leicht verwundet.
Musketier Heinrich Moos-Donsbach, Dillkreis — leicht verwundet.
Musketier Reinhold Peter-Langenaubach, Dillkreis — leicht verwundet.
Musketier Karl Peter-Rabenscheid, Dillkreis — schwer verwundet.
Musketier Alfred Philippus-Steinbach, Dillkreis — leicht verwundet.
Musketier Frh. Paul Schaub-Niederscheld, Dillkreis — leicht verwundet.
Musketier Theodor Will-Oberscheld, Dillkreis — schwer verwundet.
Musketier Emil Brück-Niederscheld, Dillkreis — leicht verwundet.
Musketier Heinrich Schäfer II.-Straßebach, Dillkreis — leicht verwundet.
Musketier Friedrich Schmidt-Rittershausen, Dillkreis — leicht verwundet.
Musketier Martin Schmidt-Rittershausen, Dillkreis — leicht verwundet.

Hornist Adolf Schüler-Rittershausen, Dillkreis — leicht verwundet.
Musketier Wilhelm Stahl-Beilstein, Dillkreis — leicht verwundet.
Musketier Heinrich Sattler-Beilstein, Dillkreis — schwer verwundet.
Musketier Otto Schmidt-Erdbach, Dillkreis — vermisst.
Musketier Ewald Oppermann-Straßebach, Dillkreis — leicht verwundet.
12. Kompanie.
Wehrmann Wilhelm Weber III.-Hersdorf, Dillkreis — verwundet.
Wehrmann Friedr. Bräuer-Mandeln, Dillkreis — vermisst.
Reservist Friedrich Wenner-Ballersbach, Dillkreis — gefallen.
Wehrmann Wilhelm Daum III.-Herborn, Dillkreis — gefallen.
Reservist Ernst Seigler-Herborn, Dillkreis — verwundet.
Wehrmann Heinrich Adolf Diehl I.-Nedenbach, Dillkreis — gefallen.
Wehrmann Hermann Fischbach-Haiger, Dillkreis — gefallen.
Reservist Ernst Karl Gabriel-Herbornseelbach, — vermisst.
Reservist Heinrich Geiß-Haiger, Dillkreis — gefallen.
Unteroffizier Emil Henning-Breitfeld, Dillkreis — schwer verwundet.
Wehrmann Otto Hermann-Driedorf, Dillkreis — vermisst.
Reservist Karl Hild-Driedorf, Dillkreis — verwundet.
Unteroffizier Friedrich Hill-Ballersbach, Dillkreis — verwundet.
Gefreiter der Ref. Rudolf Hise III.-Breitfeld, Dillkreis — verwundet.
Unteroffizier Eugen Dölar-Holler I.-Ballersbach, Dillkreis — gefallen.
Wehrmann Gustav Hude-Allendorf, Dillkreis — gefallen.
Wehrmann Frh. Zimmel-Donsbach, Dillkreis — vermisst.
Wehrmann Reinhard Kaempf-Eiershausen, Dillkreis — vermisst.
Wehrmann Heinrich Kils I.-Hersdorf, Dillkreis — verwundet.
Wehrmann Anton Koch I.-Herborn, Dillkreis — vermisst.
Unteroffizier Wilhelm Koch II.-Herborn, Dillkreis — verwundet.
Reservist Karl Kreyer-Allendorf, Dillkreis — verwundet.
Unteroffizier Rudolf Maurer-Dillenburg, Dillkreis — schwer verwundet.
Wehrmann Heinrich Müll-Haigerseelbach, Dillkreis — gefallen.
Reservist Karl Raumann-Herbornseelbach, Dillkreis — verwundet.
Wehrmann Emil Reuser I.-Roth, Dillkreis — gefallen.
Wehrmann Wilhelm Reuser II.-Roth, Dillkreis — vermisst.
Wehrmann Wilhelm Robig-Herborn, Dillkreis — vermisst.
Reservist Emil Rau-Mademühlen, Dillkreis — vermisst.
Reservist Friedrich Schäfer I.-Ballersbach, Dillkreis — verwundet.
Wehrmann Karl Schäfer III.-Oberndorf, Dillkreis — verwundet.
Gefr. der Landw. Karl Schleifenbaum I.-Haiger, Dillkreis — gefallen.
Wehrmann Karl Schmidt V.-Sinn, Dillkreis — gefallen.
Wehrmann Ludwig Schnauß I.-Frohnhausen, Dillkreis — gefallen.
Wehrmann Frh. Adolf Seiler-Nedenbach, Dillkreis — verwundet.
Unteroffizier Friedrich Theis I.-Herborn, Dillkreis — leicht verwundet.
Wehrmann Otto Wilh. Tropp III.-Obersberg, Dillkreis — gefallen.
Reservist Adolf Weber I.-Frohnhausen, Dillkreis — vermisst.
Reservist Friedr. Karl Götzel-Herbornseelbach, Dillkreis — verwundet.
Infanterie-Regiment Nr. 135, Diedenhausen.
I. Bataillon, 1. Kompanie.
Reservist Rudolf Eichert-Ranzenbach, Dillkreis — leicht verwundet.
Feld-Artillerie-Regiment Nr. 27.
I. Abteilung, Mainz.
Gefreiter Reinhold Keller-Eiershausen, Dillkreis — leicht verwundet.
Dillenburg, den 3. November 1914.
Der Königl. Landrat: J. B.: Meudt.

Nichtamtlicher Teil.

Die Türkei gegen den Dreiverband.

Die Tatsache des Kriegszustandes.

Konstantinopel, 3. Nov. (Chr. Frst.) Die Frage, ob eine Kriegserklärung der Ententemächte an die Türkei oder umgekehrt zu erwarten steht, beansprucht nur noch akademisches Interesse. Der Kriegszustand besteht jedenfalls nicht bloß durch den gegenseitigen Abbruch der diplomatischen Beziehungen, sondern auch durch die unfeigbare Tatsache, daß englische und französische Kriegsschiffe bei Smyrna zwei kleine türkische Küstenwachschiffe bombardierten und daß ferner russische Grenztruppen im Kaukasus mit türkischen Grenztruppen in Schirmhülle hatten. Kopenhagen, 3. Nov. Der türkische Botschafter Rifaat Pascha ist gestern von Biarritz nach Bordeaux zurückgekehrt, wo er eine lange Unterredung mit Delcassé hatte. Die telegraphische Verbindung mit Konstantinopel ist unterbrochen. (Wahrheitsgemäß auf Veranlassung Englands.) Genf, 3. Nov. (Chr. Frst.) Nach hier vorliegenden Meldungen erhielt der türkische Botschafter in Frankreich seine Pässe zugestellt.

Petersburg, 3. Nov. (W.B.) Der türkische Botschafter ist mit den Mitgliedern der Botschaft über Grenzland abgereist.

Die Türken auf ägyptischem Boden.

Rom, 3. Nov. Einer Erklärung des Direktors des „Messaggero“ zufolge werden nicht weit vom asiatischen Ufer des Suezkanals starke türkische Truppenmassen konzentriert. Die Truppen führen mit sich Kamel und 300 000 Säcke, mit Sand gefüllt, die in den Suezkanal geworfen werden sollen. Wegen einer solche auf diese Weise gebaute Brücke könnten die englischen Kanonen wenig ausrichten. Die englische Regierung hätte langs des ägyptischen Ufers ungefähr 50 000 Soldaten konzentriert. Die offiziellen Kreise seien sehr pessimistisch gestimmt, umso mehr, als man eine große Gährung in den muslimantischen Kreisen bemerkt habe. Die Türken würden in Ägypten wie Befreier von der Bevölkerung begrüßt werden.

Athen, 3. Nov. Aus Mytilene wird gemeldet, daß 15000 Türken bereits auf ägyptischem Boden stehen. Die gegen Rußland gestellte Heeresmasse der Türkei wird auf 300 000 Mann geschätzt.

Der Engländerhaß in Ägypten.

Rom, 3. Nov. (Chr. Frst.) Ein aus Ägypten zurückgekehrter Schriftleiter des „Matino“ gibt seinem Blatt eine überaus düstere Darstellung der dortigen Lage. Hierüber wäre ein furchtbarer Ausbruch des Engländerhaßes in Ägypten nicht zu vermeiden. Besonders die Küstengebiete des Roten Meeres seien für den Aufstand völlig reif. Auch die von den Engländern selbst neuerzeit mit Waffen und Munition versetzte Sekte der Senussi sei im Einverständnis. Das Bedenkliche sei aber, daß die nach Ägypten geschickten Hindutruppen sich mit den Arabern zu verbrüdern beginnen.

Rotterdam, 3. Nov. Wie Londoner Blätter mitteilen, überreichte der dortige türkische Botschafter vor seiner Abreise ein Ultimatum des Khedive, worin die sofortige Zurückziehung der englischen Truppen aus Ägypten verlangt wird.

Die Türkei und Persien.

Mailand, 3. Nov. (W.B.) „Sera“ berichtet aus Konstantinopel: Gemäß eines türkisch-persischen Uebereinkommens haben die türkischen Truppen Choi in der persischen Provinz Azerbeidschan, an der Grenze des russischen Interessengebietes, besetzt. Starke türkische Truppenabteilungen sind in die persische Festung Urmia eingerückt. Der Wali der Provinz Azerbeidschan hat seine noch von russischen Truppen besetzte Residenz verlassen und ist in Urmia eingetroffen. Türkische Blätter melden, daß das russische Detachement in Tadriss Vorbereitungen zum Verlassen der Stadt treffe.

Wien, 3. Nov. (Chr. Frst.) Aus Konstantinopel erfährt die „Südbaltische Korrespondenz“: Der Sultan empfing den persischen Botschafter und einen persischen Sondergesandten in längerer Audienz. Die den amtlichen Kreisen nahestehenden Blätter betonen, daß die Beziehungen zwischen der Türkei und Persien die der aufrichtigen Freundschaft seien.

Aus der Schweiz, 3. Nov. (Chr. Frst.) Die Petersburger „Nowoje Wremja“ meldet aus Urmia, der Sohn Abdolkaders, Scheich Abdullah, sei mit 3000 Reitern in Valoff, 10 Kilometer von Urmia, eingetroffen.

Japan und die Türkei.

Budapest, 3. Nov. Aufsehen erregt in Konstantinopel, wie der „Az Est“ meldet, eine Note, die nach Mitteilung des Vizepräsidenten des türkischen Senats von Japan der hohen Pforte zugestellt worden ist. Japan hat am Goldenen Horn keine eigene Vertretung, und so erschieben denn ein Sondergesandter aus Rußland und überreichte, begleitet von dem englischen Botschafter, die japanische Note. Darin wird betont, daß Japan als asiatische Macht die Türkei davor warne, weiter auf der schiefen Ebene zu bleiben, da sonst Japan genötigt wäre, sich einzumischen. Nach Meinung vieler trage sich Japan mit dem Plane, Mesopotamien zu besetzen. Jedoch verlautet hierüber in der Note nichts.

Die Aktionen im Schwarzen Meer.

Die „Neue Freie Presse“ in Wien erfährt von maßgebender türkischer Seite: Nach hier eingetroffenen Berichten des türkischen Ministeriums war der Seekampf im Schwarzen Meer viel ernster als die ersten Nachrichten annehmen ließen. Ein kleiner Teil der türkischen Flotte, der Übungen im Schwarzen Meer machte, wurde zunächst von den russischen Kriegsschiffen beobachtet und dann verfolgt. Die russischen Kriegsschiffe gingen bald darauf zum Angriff auf die türkische Flotte über. In den Kämpfen gegen die russische Flotte tat sich besonders das Linienschiff „Zorgut Reih“ hervor. Die Erfolge der türkischen Flotte lassen sich folgendermaßen zusammenfassen: Fünf russische Kriegsschiffe in den Grund geholt und 19 Transportschiffe versenkt. Auf den Transportschiffen befanden sich, wie die gefangenen russischen Marinesoldaten ausagten, nicht weniger als 1700 Minen, die im Schwarzen Meer versenkt werden sollten. Schon diese Tatsache beweist die feindselige Absicht der russischen Flotte. Bei der Beschießung der Häfen wurden 55 Speicher, die Petroleum und Getreide enthielten, vernichtet, und zwar 50 in Sebastopol und Noworossisk und fünf in Odessa.

Bukarest, 3. Nov. In die Pruthmündung haben sich aus Furcht vor der türkischen Flotte 72 russische Frachtschiffe und 40 Schleppdampfer geflüchtet, die bisher den Verkehr zwischen den russischen und rumänischen Donauhäfen versahen. Der russische Personendampfer „Bulgaria“, der die Verbindung mit Odessa versah, hat ebenfalls auf dem Pruth Zuflucht gesucht.

Mailand, 3. Nov. (W.B.) „Lombardia“ meldet aus Konstantinopel: Die türkische Flotte hat im Schwarzen

Wien, 3. Nov. Der in den russischen Schwarze-Meer-
häfen verursachte Schaden wird auf 80 Millionen Mark ge-
schätzt.

Die Soldatesca der „Grande Nation“.

Englands niederträchtige Krämerpolitik.

Das „Neue Wiener Tageblatt“ veröffentlicht einen Brief, den der Chef eines hochangesehenen portugiesischen Handelshauses an einen Freund gerichtet hat. Darin heißt es: Sie kennen die überwiegend friedfertigen Tendenzen unserer leitenden republikanischen Kreise, die wissen, wie dringend unser Land gerade jetzt der Konsolidierung aller wirtschaftlichen Faktoren bedarf, und wie sehr Volk, Handel und Industrie — von der Landbevölkerung ganz zu schweigen — jedem politischen Abenteuer abhold sind. Es ist indessen leider nicht vollkommen ausgeschlossen, daß trotz aller unserer Abwehr und Abneigung England durch seine seit Monaten betriebene Politik unerhörter Einwirkungen und Drohungen einzelne, mehr persönlichen Motiven dienende Gruppen von politischen Desperados dazu bringt, uns in ein Attentat hineinzudrängen, die seinen und den Interessen der Entente-Mächte dienen soll. Ich wäre der erste, der dies tief beklagen würde, und würde mit dieser Bestimmung ganz gewiß nicht allein stehen, denn wir portugiesischen Handelsleute wissen, wie viel wir stets dem vom Geiste christlichen Entgegenkommens getragenen deutschen Kaufmannswezen zu danken haben. Viele der unsrigen, die lange Jahrzehnte hindurch unter dem Druck des sich uns gegenüber selbstherrlich und als beborrechtet gebärdenden englischen Handels gelitten haben, haben ihre Wiedererstattung dem uns stets freundlichst gesonnenen, weitausschauenden deutschen Handelsgesist zu verdanken, und Sie wissen auch, daß wir dies alle Zeit durch Befundung warmer, freundschaftlicher Angetanheit belohnt haben. Fabrikanten und Rei-

Dritter Brief.

In einem Briefe an seinen Onkel und seine Tante schreibt der Verfasser des vorstehenden Stimmungsbildes: Heute ist Sonntag, aber es gibt bei uns im Felde keine Abwechslung. Es ist zur Zeit sehr ruhig, ab und zu fällt mal ein *Kanonenschuß*. Im Anfang gab es Sonntags keine Ruhe, Sonntags fanden meist die größeren Gefechte statt. Aber die Franzosen halten jetzt an den Sonntagen Ruhe. Kurz will ich Euch noch mittheilen, daß ich heute das Eiserne Kreuz erhalten habe, also am Gedenktage der Völkerschlacht bei Leipzig. Hoffentlich wird bald eine Aenderung in der Lage eintreten. Meine Stiefel habe ich seit 9 Wochen nur vielleicht viermal ausgezogen, woraus Ihr erschen könnt, daß wir immer auf dem Sprunge sind. Waschen können wir uns höchstens alle 4 bis 5 Tage einmal, weil das Wasser eine gute Stunde weit geholt werden muß. . . .

Die Deutschenheute in England.

Zur italienischen Ministerfrüh.

Der Burenaußstand in Südafrika.

Der Aufstand in Südafrika scheint trotz der englischen Siegesmeldungen größeren Umfang zu haben, als man von Seiten der Regierung zuzugeben für gut hält. Die Erörterung über Südafrika will in der englischen Presse gar nicht zur Ruhe kommen. Es wäre aber sehr verwunderlich gewesen, wenn man nicht wieder die bedeutame Entdeckung gemacht hätte, daß an dem Aufstand niemand anders schuld gewesen ist, als die Deutschen. Die Erhebung sei das Werk langer Vorbereitungen und seit Jahren geplant gewesen. Beyers und De Wet seien bereits seit einiger Zeit von den Böhaken mit Argwohn betrachtet worden. Als Beweis für diese Behauptung wird, genügsam wie die englische Presse in Bezug auf Beweis-Material bei Verdächtigungen gegen Deutschland einmal ist, eine Unterredung angeführt, die im „Newyork Globe“ mit einem früheren Feldkornett der ehemaligen Burenarmee namens Thidemann veröffentlicht ist. Thidemann soll einem Berichterstatter erzählt haben, daß der Aufstand von Maritz bereits seit Jahren vorbereitet war. Tausende von Buren hätten sich nach dem Krieg in deutschen Kolonien angesiedelt, und man hätte bei ihnen die Idee von der Wiederherstellung der Burenrepublik sorgfältig gehegt. Der Berichterstatter will ferner von Thidemann Briefe von Maritz gesehen haben, in denen dieser Mittheilungen von den Absichten der Buren macht. Thidemann erklärt ferner,

Dreizehnter Brief.

Zierzehnter Brief.

Von einem unserer tapferen Dillenburger, die im dritten Bataillon des 81. Reserve-Infanterie-Regiments stehen, erhalten wir nachstehenden Brief: Die verdammten Franzosen mit ihrer ewigen Knallerlei. Kaum taucht eine Helmspitze auf und schon pfeifen die Kugeln, Schrapnells und Granaten. So konnte man in der zweiten Hälfte des September manchen unserer Krieger hören. Vor uns lag ein Wäldchen und da hatten sich die Franzmänner eingenistet. Wir alle wußten: Das läßt sich unsere Leistung nicht gefallen, bald werden sie das Gehörs um lassen müssen! Und richtig, an einem Samstag Morgen um 3 Uhr gings los. „Kein Wort sprechen, leise

Mexiko und Belgien.

Milano, 3. Nov. (Tr. Bl.) Französische Blätter melden aus Mexiko, daß der Minister des Aeußeren den belgischen Gesandten die Pässe zugesandt habe. Die Ursache dieses Bruches sei, daß Belgien der mexikanischen Regierung eine Note überreichte, die sich auf die Operationen der mexikanischen Frachbahngesellschaft, eines zum größten Theile belgischen Unternehmens, bezog.

Kriegsereignisse.

Der Tagesbericht der obersten Heeresleitung.

In der Gegend westlich von Rohe fanden erbitterte Kämpfe für beide Seiten verlustreiche Kämpfe statt, die aber keine Veränderung der dortigen Lage brachten. Wir verloren dabei in einem Dorfgefecht einige hundert Mann als Vermisste und zwei Gefangene. Von gutem Erfolg waren unsere Angriffe an der Aisne östlich Soissons. Unsere Truppen nahmen trotz heftigsten feindlichen Widerstandes mehrere stark besetzte Stellungen im Sturm, setzten sich in den Besitz von Chavonne und Soupir, machten über 1000 Franzosen zu Gefangenen und erbeuteten drei Geschütze und vier Maschinengewehre. Neben der Kathedrale von Soissons brachten die Franzosen eine schwere Batterie in Stellung, deren Beobachter auf dem Kathedralturm erkannt wurde. Die Folgen eines solchen Verfahrens, in dem ein Feind erblickt werden muß, liegen auf der Hand.

Im Osten sind die Operationen noch in der Entwicklung. Zusammenstöße fanden nicht statt. Zur Annahme einer zur Sprengung vorbereiteten Brücke trichen am 1. November die Russen (1. sibirisches Armeekorps) die Zivilbevölkerung vor ihrer Vorhut her.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Die Gesamtlage im Westen steht im Zeichen einer verstärkten Tätigkeit auf beiden Seiten der Front. In den ganzen Nordwestecke, in der Gegend um Arras, im Westen von Rohe, an mehreren Stellen der Aisnelinie, im Bogenwald, zwischen Verdun und Toul und schließlich gar wieder auf den Vogesenhöhen wird heftig gekämpft. Die Nordwestecke Frankreichs und der angrenzende Raum von Belgien sind aber noch immer als die Kampfzone

unhörbar vorwärts," bestimmten die Offiziere. An einem Eisenbahndamm entlang schleichend, kamen wir bis auf hundert Meter an den Waldesrand. Dann gingen wir durch den Wald hinein. Sei, wie die Franzosen liefen! Am Bahndamm, der das Waldstück durchschneidet, leisteten sie Widerstand. Auch im Bahnhof und in einigen Nebengeländen hatten sie sich festgesetzt und Maschinengewehre aufgestellt. Diese überschütteten uns mit einem Hagel von Geschossen. Doch ein Aufhalten gab es nicht. Bald war der ganze Wald in unserm Besitz. Wir hatten unsere Arbeit geleistet. Der Wald wird unter allen Umständen gehalten. So lautet ein neuer Befehl. Das ist eigentlich selbstverständlich; was wir einmal haben, bleibt in unserem Besitz. Die Kompagnien sammeln sich, so gut es eben geht, und werfen Schützengraben am Waldestrande auf. Jetzt hat uns schon längere Zeit hier. Das ganze Waldstück ist verändert; es schließen sich immer einige Leute, meist aus demselben Dorfe, zu gemeinsamer Arbeit zusammen. Der Wald ist ein durchgehender Weg in der Nähe des Waldesrandes hergestellt. Je zwei bis vier Mann bauen sich eine Hütte tief in die Erde hinein. Das Dach besteht aus Baumstämmen und Reisig und wird dick mit Erde bedeckt. Eine tüchtige Lage Stroh bildet das Bett. Eine in die Erde eingegrabene Nische dient während des Tages als Feuerstätte. Bald erfüllt der Duft frisch zubereiteter Kaffees die kleine Höhlenwohnung. Die Bewohner kommen mit ihren Zinkbechern und empfangen ihren Anteil. Wie sie schmeckt das trockene Kommissbrot! Auch noch Backwaren, Obst und Vögel werden als Beute erbeutet. Die Gewänder werden mit kleinen Hölzchen befestigt. Für die Schuhe und Tornister werden Gerüste hergestellt. Jeder verfertigt sich einen Platz für seine Waffen und Ausrüstungsgegenstände mit seinem Namen. Besonders die Wege bedürfen der größten Aufmerksamkeit; denn die Leute müssen sich ohne Gefahr hier zurecht finden. Die Gruben für die Pferde werden tiefer gelegt. Da in einer derartigen Anlage die Wohnungen für Straßen, Plätze und Gebäude nicht fehlen können, ist es selbstverständlich, daß sie auch in unserem Besitz vorhanden sind. Wir haben eine Wilhelmstraße, eine Straße von Jordan-Straße, eine Dräner-Allee, eine Dillstraße und wie sie alle heißen. Die Wohnung eines Kompagniechefs heißt „Dillenburg“ und liegt im „Palmengarten“. Auch eine „Festung Vimborg“ gibt es. Dem tapferen Erstürmer dieses zu Ehren hat man die an der Wilhelmstraße gelegene Wohnung des Bataillonskommandeurs „Emmichsburg“ genannt. Trotz des Grades der Lage fehlt es uns also nicht an Namen. Abends lesen die Truppen die eingegangenen Postkarten und erzählen von der Heimat.

betrachten, denen nach dem gegenwärtigen Stand die volle Bedeutung zukommt. Der amtliche Bericht des Großen Quartiers bekräftigt die französische Meldung, daß auch im Raume westlich von Rohe die deutschen Angriffe erheblich an Wucht zugenommen haben. Die Erbitterung, mit der dort gekämpft wird, ist ein Beweis dafür, daß auch hier die Bedeutung dieser Kämpfe, die uns den Weg nach Antiens und ins untere Sommetal öffnen sollen, erkannt haben. Im äußersten Nordwesten der Front sind infolgedessen eine Verrückung eingetreten, als die Ueberschwemmungen im Raume südlich von Neuport unserem Erfolg entgegen, mit bewundernswerter Energie durchgeführte Angriffe ein Ende bereitet haben. Mit erhöhter Kraft werden nun die deutschen Truppen dem Angriff auf Obern können, der in den letzten Tagen besonders im Süd- und Süden ganz beträchtliche Fortschritte gemacht hat. Die Einnahme von Messines hat den deutschen Keil nähernd in die Mitte der Linie Obern—Armentières bringen lassen. Seine Sprengkraft wird sich bald zeigen lassen.

Rotterdam, 3. Nov. Aus Eluis wird gemeldet, daß gestern und vorgestern an der Iser-Linie die Geschütze der Unterlaß donnerten. Auf der ganzen Front war ununterbrochen gestempft. Obschon die Angriffe der Deutschen durch die Ueberhimmungen erschwert wurden, zogen die Deutschen mit Todesverachtung vor und nahmen an Raum. Augenzeugen berichten, daß es geradezu wunderbar sei, wie die Deutschen alle Hindernisse durch die hochentwickelte Technik ihrer Kriegsführung zu überwinden verstanden.

Mailand, 3. Nov. Der „Corriere della Sera“ meldet aus Paris: Die Deutschen machen die größten Anstrengungen, nachdem die Angriffe auf Neuport immer weniger geworden sind, gegen Obern vorzugehen. Die Ueberfluthung schreitet langsam vorwärts und zwingt die Deutschen, ihre Angriffe weiter östlich zu verlegen. Um Obern zu nehmen, suchen sie jetzt, es östlich und südöstlich zu umgehen. Sie haben die Ohs an der deutsch-französischen Grenze zwischen Meun und Armen überschritten. Obern ist zum Brennpunkt des Kampfes geworden. Die Deutschen können hoffen, weiter im Nord-Osten Frankreichs vorzudringen.

Am, 3. Nov. (Chr. Bl.) Der Korrespondent des "Corriere della Sera" in Dänischen meldet, daß in der dortigen Gegend ungeheurer Zugverkehr Die französische Armee habe mit größter Schnelligkeit ein neues schlagfertiges Heer aus der Erde gestampft.

Vom fñlichen Kriegsschauplat.
 Krakau, 3. Nov. (Str. Post.) Der „Gaz“ meldet
 das Bombardement von Warschau durch einen deut-
 schen Aeroplan: Nachmittags 3 Uhr erschien ein Aeroplan
 über der Stadt und warf 40 Bomben ab, welche in der
 Warschauer-Straße und in der Allee Prozolimska ex-
 plodierten, ohne erheblichen Schaden zu verursachen; doch
 wurden im weiten Umkreise sämtliche Fensterscheiben zer-
 schmettert. Um 5 Uhr verschwand der Aeroplan wieder.

Vom jerbischen Kriegsschauplatz.
 Wien, 3. Nov. Amtlich wird verlautbart: Unsere
 Heere durch die Macwa schreitet siegreich vorwärts. Aus
 den besetzten Stellungen vertrieben, hat der Gegner
 nur wenig Widerstand geleistet. Auch Schabaz selbst
 ist erfaßt. Der Feldpost Oberleutnant Sandhez
 von einem feindlichen Geschöß, das auch seinen Be-
 satzer verletzte, schwer verwundet und starb nach glücklich
 beendeter Landung.

Budapest, 3. Nov. (W.B.) Die Blätter berichten, dass Metrowitz, welches das größte Hindernis auf dem Wege nach Baljevo ist, von unseren Truppen eingenommen worden ist.

Vom Seefriedensmanuslag.
Emden, 3. Nov. (Gr. Bl.). Aus dem Großen Haupt-
quartier ist folgendes Telegramm eingetroffen: Ich beglück-
wünsche die Stadt Emden zu ihrem Vaterlande im
Ozean, dessen kühne Kreuzerflotten ein jedes
Vaterland mit Stolz und Freude erschauen. Wilhelm I. R.

Derz im Stolz und Freude erfüllen. Wilhelm I. K.
Kristiania, 3. Nov. (Chr. Feft.) Das norwegische
Ministerium warnt die Bürger des Landes, an Land
reichende Torpedos oder Gefäße von unbekanntem
Ursprung zu bergen oder zu untersuchen, da solche geladene
sein könnten.

London, 3. Nov. (B.B.) „Verfinste Tidende“
aus London: Nach den letzten Feststellungen sind
Untergang des „Hermes“ zwei Mann getödtet und
verwundet worden. Vierzig Mann werden vermisst.

daß die Reisenden und die Besatzung des belgischen Dampfers „Van Dyck“ und der britischen Dampfer „Clanton“, die sämtlich von der „Mars“ gefahren sind, dort gelandet wurden.

Der Mampi um Fingtan.

überbracht wurde, mit einem drahtlosen Tele-
gramm an das japanische Flaggschiff. Admiral Kato ver-
langte eine schriftliche Antwort.

Der Herr, 3. Nov. Die Beschießung von Tsingtau dauert
weiter. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Tokio: Die
Chinesen antworten noch hartnäckig auf die Angriffe von
Land und zu Lande. Die Beschießung hat infolge der
Entdeckung eines Petroleumtanks eine Feuersbrunst im
Verursacht.

Vermischte Kriegsnachrichten.
Dannover, 3. Nov. (B.V.) Um der im Bereiche der Armeevorspärter hervortretenden Spionage Wirkungen entgegenzutreten zu können, hat der stellvertretende kommandierende General des 10. Armeevors über den Korps-Verfall der verschärften Kriegszustand verhängt.

... Offiziere angekommen. General de Guise,
... und nach Baderborn gebracht worden.

burg, 3. Nov. Wie die elchässige Blätter
wurden bis zum 20. Oktober an Angehörige der
lothringischen Regimenter über 3500 Eisene Kreuze

Brüssel, 3. Nov. (B.P.Z.) Da die belgische Regierung die gesamten Staatsgelder mitgenommen hat, er-pensionierten Beamten keine Pensionen mehr. In den besseren Wirtschaftskreisen Belgiens herrscht große

Amsterdam, 3. Nov. (B.P.Z.) Die Hochberrische-
in London hat in letzter Woche ihre Prämien neaen-

Wien, 3. Nov. Die Petersburger Polizei hat

und Oesterreichern den Befehl erteilt, das Gebiet innerhalb 14 Tagen zu verlassen.

bin. Gott der Herr schenke auch dir Gesundheit und möge seine Hand über dich halten. Sodann, meine geliebte Frau Irina, bitte ich dich, Gott anzuflehen, daß ich nicht getötet werde, denn zweimal war ich schon in Lebensgefahr unter den Deutschen. Feindliche Irina, bitte den Bruder, daß er mir 5 Rubel schicken soll, sonst muß ich Hungers sterben. Meine Adresse ist: Zweites aktives Heer, 15. Armeekorps, 6. Infanterie-Regiment, 23. Kifowsky-Division, 7. Kompanie, abzugeben dem Jakob Melnik.

Das gemeinsame Ziel. Der japanische General Mijama, der Chef der japanischen Okkupationsarmee, hat sich zu einem Mitarbeiter der „Nowoje Wremja“ über die Möglichkeiten, die sich aus einem Zusammengehen Russlands und Japans auf dem asiatischen Festland ergeben, folgendermaßen geäußert: Die Verhältnisse in Asien beruhen in der Hauptsache auf dem guten Willen Russlands und Japans. Beide Staaten müssen China unter allen Umständen in ihre Gewalt bekommen. Dadurch würde der Friede auf dem asiatischen Festland für immer gesichert, während das Bündnis mit England den Frieden auf dem Meere gewährleistet. Das gemeinsame Ziel der beiden Staaten für die nächste Zeit müßte die Eroberung Chinas sein, das dadurch der Kultur und der Zivilisation gewonnen würde.

In Sibirien gefangen. Wie wenig von der russischen Behauptung zu halten ist, daß die deutschen Kriegsgefangenen nicht nach Sibirien verschickt würden, zeigt folgender, der „Wostokskaja Prawda“ vorgelegter Brief, der datiert ist: Tomsk, den 24. September 1914. Der Brief ist durch das Rote Kreuz befördert worden. Der Absender sagt darin, daß er bei bester Gesundheit sei und in Sibirien „ein paar Meilen von der Chinasgrenze“ als Gefangener lebe. Während der 18tägigen Eisenbahnfahrt sei er krank gewesen.

Hoch lebe unsere „Emden“.

Von Cochinchina bis Bengals Bucht
Steigende Kiele, Schreden und Flucht!
Deutsche Korsaren adliger Art
Jegen den Strand, fährden die Fahrt.
„Sturm!“ heißt ihr Log, „Durch!“ heißt ihr Lot
Und ihre Losung: Sieg oder Tod!
Töbhen die Bunker? Vom Feinde gelobt!
Fehl's in den Bader? Uebergeholt!
Unsere Kanonen ist untertan
Flagge und Pracht auf Kiel und Kahn.
England, deck deine Kaufahrte!
Schuß durch die Wanten: „Krämer, dreh bei!“
Schön wie aus Tausendundeiner Nacht,
Madras, sonniges Märchen, hab acht!
Wir sind die Sieger der indischen See'n.
„Salve!“ — Rollen die Wollen weh'n.
Lodernde Glut auf Meer und Land,
Das ist der wachsende Weltenbrand!
Steuerbord achtern, was ist denn das?
Feinde gesichtet? — Naat, mal das Glas!
Da ein Japaner! — Leg mir nicht um!
Kreuz sticht gegen Chrysanthemum!
Klar zum Gefecht! — Nur nichts gemeint.
Voll dampf voraus! und „Ran an den Feind!“
Durch die Batterien Pfeifengeschall:
An die Geschütze! — Auf Deck wird es still.
Drunten werden die Kiste geschloßt,
Rasend klopft der Maschinentakt.
Schütternder Stoß, jauchender Schrei,
Kurzes Kommando: „Turmgeschütz Zwei!“
Obt uns der Briten, wohl oder weh,
Kreuzen siebzig Zerstörer die See,
Tastet ihr Licht auf Klippe und Kap,
England fängt die „Emden“ nicht ab.
„Sturm!“ heißt ihr Log, „Durch!“ heißt ihr Lot
Und ihre Losung: Sieg oder Tod!

Dr. Klemens Wagener.

Frankfurt, 2. Nov. (Marktbericht.) Weizen hiesiger 27.25—27.50 Mk. (vorig. Montag 27.25—27.75 Mk.), Roggen hies. 23.25—23.50 Mk. (24.25—24.75 Mk.), Gerste Wetterauer 23.50—24.00 Mk. (24.00—24.50 Mk.), Hafer hies. 23.30—23.60 Mk. (23.40—23.60 Mk.). — Der heutige Viehmarkt war besahren mit 295 Ochsen, 802 Färsen und Kühe, 217 Kälber, 164 Schafe und Hammel, 2153 Schweine. Die Preise stellten sich für den Zentner Schlachtgewicht wie folgt: Ochsen 1. Qual. 95—105 Mk., 2. Qual. 87—93 Mk., Färsen und Kühe 1. Qual. 81—88 Mk., 2. Qual. 72—84 Mk., Kälber 1. Qual. 88—93 Mk., 2. Qual. 85—93 Mk., Schafe und Hammel 1. Qual. 90 Mk., Schweine 1. Qual. 76—77 Mk., 2. Qual. 75—76 Mk.

Wettervorhersage für Donnerstag, den 5. Nov.: Meist trübe und neblig, doch nur strichweise leichte Niederschläge.

Letzte Nachrichten.

Rotterdam, 4. Nov. Das schwere Ringen um Ipern dauert unvermindert fort. Je mehr sich der Feind nähert, desto mehr fürchtet man für das Schicksal der herrlichen berühmten Iperner Tuhalle. Die Belgier haben die Ueberschwemmung an der Mündung der Iper noch ausgedehnt. Dadurch verändert sich die Gegend immer mehr und die Operationen gestalten sich schwierig. Die Mündung ist in den letzten Tagen vollständig zerstört worden.

Amsterdam, 4. Nov. In Antwerpen ist der öffentliche Dienst fast vollständig wieder hergestellt. In den meisten Häusern geht das Wasser wieder bis in die höchsten Stockwerke. Gas und elektrische Beleuchtung sind befriedigend; auch der Straßenbahnverkehr ist fast normal. Die von der belgischen Militärverwaltung freigelassenen Sträflinge sind wieder interniert.

Berlin, 4. Nov. Der belgische Ministerpräsident hielt sich leghin in Paris auf. Ueber Belgiens Zukunft befragt, sagte er: Ich habe ein unbeugsames Vertrauen zu der Einigkeit der Verbündeten. Wir müssen einen Blut bißen. Preußen muß zersprengt werden und sein Gebiet so klein wie vor Blomards Zeiten werden.

Rotterdam, 4. Nov. Die Bevölkerung von Reims lebt in den Kellern. Nach Erzählungen von Flüchtlingen ist die Lage in Reims schrecklich. Etwa 700 Bewohner wurden durch Granaten getötet, eine große Anzahl verwundet. 30 Häuser sind vollständig zerstört.

Paris, 4. Nov. Eine Taube hat Compiègne überflogen. Sie wurde verfolgt und gezwungen, nach den deutschen Linien umzukehren. Der „Temps“ veröffentlicht die Ernennung von zwölf Divisions- und einunddreißig Brigade-Generälen. (Es scheinen demnach bereits viele gefangen zu sein.)

Zürich, 4. Nov. (W.B.) Der „Neuen Züricher Ztg.“ zufolge ist der römische Schullehrer Giuseppe d'Amato, der von der sozialistischen Partei zur Untersuchung der Lage der italienischen Freiwilligen nach Frankreich geschickt worden war, in Montimar verhaftet worden. Er kommt

vor das Kriegsgericht unter der Anklage, Freiwillige zur Desertion angestiftet zu haben.

Berlin, 4. Nov. Die Bekanntmachung der englischen Admiralität, die ganze Nordsee als Kriegsgebiet anzusehen, macht großen Eindruck. England will alle neutralen Schiffe nach Dover dirigieren und dort durchsuchen. Die Verdächtigungen der Admiralität sind bewusste Unwahrheiten.

London, 4. Nov. Der „Daily Telegraph“ meldet: Demnächst wird eine neue Kriegaanleihe emittiert werden, und zwar 200 Millionen Pfund Sterling zu 4 Proz., in 10 Jahren zu pari einlösbar.

Berlin, 4. Nov. Ein aus dem englischen Konzentrationslager in Harnley entkommener Deutscher berichtet, daß in den Gefangenenlagern während einer Woche 17 deutsche Zivilpersonen gestorben seien. In der ersten Zeit mußten die Internierten auf dem nackten Grasboden schlafen.

Wien, 4. Nov. Die Lage in Galizien ist unübersehbar. Aus den Kämpfen der letzten Tage südlich Starh-Sambor und nordwestlich Turka wurden bisher 2500 gefangene Russen eingebracht. Bei Rebnitz im Strzytze erbeuteten Husaren eine feindliche Munitionskolonie und viele Wagen mit Artilleriemunition.

Wien, 4. Nov. Amtlich wird verlautbart: Erst jetzt läßt sich der in der Matschwa errungene Erfolg voll überblicken. Die serbische Armee, die dort unter General Stepanowitsch mit vier bis fünf Divisionen stand, konnte sich nur durch einen übereiligen Rückzug, bei dem sie Vorräte aller Art und Trains im Stiche lassen mußte und zahlreiche Gefangene verlor, aus der bedrohlichen Lage retten.

Konstantinopel, 4. Nov. (W.B.) Gestern früh nach Sonnenaufgang eröffnete ein aus neun Schiffen bestehendes englisch-französisches Geschwader aus einer Entfernung von 15 Kilometern ein Bombardement auf die Dardanellenforts. Die Beschießung, die von den türkischen Werken erwidert wurde, dauerte 20 Minuten, richtete aber keinen Schaden an.

Konstantinopel, 4. Nov. In Konia fand eine Massenversammlung statt, in der patriotische Reden gehalten und Gebete für den Erfolg der türkischen Flotte verrichtet wurden. Die Versammlung beschloß, die Regierung mit Gut und Blut zu unterstützen.

Konstantinopel, 4. Nov. Es verlautet, daß die Hafenbehörde mit der Beschlagnahme der im Hafen befindlichen englischen und französischen Handelsschiffe begonnen habe.

Konstantinopel, 4. Nov. (W.B.) Das Hauptquartier veröffentlicht folgende amtliche Meldung: Die englische Flotte hat am 1. November Akaba an der ägyptischen Grenze bombardiert und einen Landungsversuch gemacht. Obgleich die Engländer Tausende von Artilleriegeschossen versenkten, wurde auf unserer Seite nur ein Wundarm getötet.

Zürich, 4. Nov. Nach einem Bericht des Generals Ameglio, des Gouverneurs der Kyrenaike, soll die dortige Lage wieder Besorgnis erregen. Die Eingeborenen hätten sich in der Gegend von Bir Badet, der Hochebene von Bengasi, genähert. Ein neuer Angriff sei zwar leicht und ohne Verluste abgeschlagen worden, doch gehe daraus hervor, daß die Kolonie weit davon entfernt sei, beruhigt zu sein. Ameglio befürchte, daß mit dem Eingreifen der Türkei die italienischen Elemente ermuntert werden könnten und er verlangt daher Truppenverstärkungen. Die Regierung scheine indessen nicht geneigt zu sein, Asiatruppen aus der Kolonie Erithraea nach Nordafrika kommen zu lassen, da auch dort, angeblich infolge österreichisch-ungarischer Umtriebe, Unruhen zu befürchten seien. Der „Corriere della Sera“ hofft, die Regierung werde die Forderungen des Generals erfüllen.

Berlin, 4. Nov. Die Währung in Ägypten greift immer weiter um sich. In Kairo und Alexandria ist es zu neuen Zusammenstößen zwischen Arabern und dem Militär gekommen. Die englischen Touristen verlassen in fieberhafter Eile Ägypten. Die aus Alexandria abfahrenden Postschiffe werden von den heimreisenden Engländern gerabezu gestürmt.

Zürich, 4. Nov. Dem „Temps“ wird aus Athen berichtet, daß die Bevölkerung in Armenien im Aufstand sei. Die Gesamtzahl der türkischen Streitkräfte an der russischen Grenze wird nach dieser Meldung auf 300 000 Mann geschätzt.

Tiflis, 4. Nov. Der russische Statthalter hat einen Tagesbefehl an die Armee des Kaukasus erlassen, in dem er sagt: Angesichts der türkischen Angriffe auf die russische Küste und die Schiffe der Schwarzen Meeresflotte habe der Kaiser der Armee des Kaukasus befohlen, die Grenze zu überschreiten und die Türken anzugreifen.

Konstantinopel, 3. Nov. (Etr. Text.) Ein russischer Angriff an der Grenze bei Erzerum wurde von den Türken erfolgreich zurückgeschlagen.

Amsterdam, 4. Nov. Handelsfirmen in Amsterdam und Rotterdam haben aus London vertrauliche Mitteilungen erhalten, daß die Zahl der ausländischen Büren bereits über 10 000 erreicht haben soll. Sie sind sämtlich gut bewaffnet und auch im Besitz von Schnellfeuergeschützen und Maschinengewehren.

London, 4. Nov. (W.B.) Die Morning Post meldet aus Kapstadt: Die Gefangenzonen ist im nördlichen Teil des Oranjerestaates, wo die Wet im Felde steht. Er zwang tatsächlich Engländer dazu, sich seinem Kommando anzuschließen.

Haag, 4. Nov. Aus Toronto in Canada wird gemeldet, daß die Sioux in Brandon eine Truppe von 1200 Mann nebst Offizieren gebildet haben, die mit dem zweiten kanadischen Hilfscorps nach England transportiert werden soll. (Ob der Führer „Blinde Schlange“ oder „Mothäuter“ heißt, und welche Stellung er im englischen Generalstab bekleidet, ist noch nicht bekannt.)

Berlin, 4. Nov. Tsingtau hält sich immer noch. Allen Deutschen Gedanken sind bei den tapferen Kämpfen, die gegen die vielfache Uebermacht des Feindes, getreu dem Gelöbniß ihres Führers, auf ihrem Posten stehen.

Verantwortlicher Schriftleiter: Heinrich Müller.

Für das Lazarett erhielt ich noch: Schreibpapier und Klebstifte von W. Müller und Schriften von Karl Vehr. Herzlichen Dank! In der Baracke hinter dem Krankenhaus fehlt es leider noch fast ganz an Unterhaltungsstücken (Salma, Domino, Mähle usw.); für gütliche Ueberlassung solcher oder auch für Geld zur Anschaffung von Spielen wäre sehr dankbar. Pfr. Conrad.

Zur Beschaffung von Liebesgaben für Dillenburgs Krieger gingen ferner ein: Frau Sophie Schramm 50.—, Frau Hans Grün 40.—, Wertmeister Geldseger 12.—, Ungenannt 10.—, Karl Fischer 10.—, Herrn. Paparose 20.—, Frau Pfarer Manger 10.—, August Herwig 50.—, Bauat Rohde 10.—, Frau Johanna Schramm 50.—, Bäcker Benz 5.—, Valentin

Abel, Geschäftsführer 30.—, Gustav Müller-Frohmann 10.—, Ungenannt 10.—, Kreischauspektor Ufer 10.—, Förster Franke 3.—, Philipp Graf W. 5.—, Louis Schumacher 5.—, Ernst Womps 10.—, Veteran von 1848 5.—, Georg Schlaudraff 3.—, Pfarer Fremdt 10.—, Sammlung vom Gymnasium 31.50, Karl Regel, Gerber 10.—, Baderinnung Dillenburg 25.—, Stöpler 5.—, H. J. Feld 5.—, Amtsgerichtsrat Dr. Weber 20.—, Buchhalter E. Weidenbach 20.—, L. Weidenbach W. 10.—, Pfarer Sachs 10.—, Heinrich Keller 3.—, Johanna Haas 20.—, Josefina Seifritz 5.—, R. A. 5.—, Rebek 20.—, R. A. G. Stützwärter 3.—, Frau Emma Richter 10.—, Frau Jung 30.—, Frau Professor Fuhr 10.—, Heiner W. H. b. Fiedler, Mittwoch 10.20, W. H. Achenbach 20.—, Dr. Ritterhausen 20.—, Fritz Weibel 20.—, Verein 150.—, ferner fürs Rote Kreuz 100 Mark, für Dillenburg 100 Mark und für Naturalien-Lieferungen an Angehörige Dillenburgs 150 Mark, Dr. E. Dönges 20.—, ferner für Dillenburg 10.—, Pfarer Röll 10.—, Rechnungsführer Gerhardt 20.—, R. A. 5.—, Dillenburgs Radfahrer 50.—, ferner 50.— für Dillenburgs Kriegsangehörige, Sophie Schramm 20.—, Professor Bellgard 20.—, Frau Schmidt-Haiger 10.—, Buchhalter Hofmann 10.—, R. A. 10.—, Niedererbach 10.—, H. R. Ridel-Mannbach 2.—, Knobloch 1.— Mk.

Das Komitee zur Beförderung von Liebesgaben:
J. A. Gierlich.

Für die Truppen im Felde

habe ich weiter mit herzlichem Dank erhalten und bestimme:
Von R. A. 2 Leibbärmer, 7 Paar Strümpfe, Briefpapier, Tabak, Zigarren, Schokolade; von D. in H. 1 Paar Unterhose, 1 Unterjacket, 3 Paar Strümpfe; von der Gemeinde Roth 2 Kisten: 37 Hemden, 15 Unterhosen, 14 Paar Strümpfe, 26 Paar Stutzen, 2 Handtücher, 2 Jacken, 2 Paar Hosen, 2 Paar Schuhe; von C. H. 2 Wäsche, 2 Unterhosen, 2 Unterjacket; von B. 4 Paar Strümpfe, 2 Paar Unterhosen; von Fr. G. 6 Leibbinder, 3 Brust- und Rückenwärmer; von Fr. H. 1 Kiste Zigarren; von D. Bürgerin in Roden 1 Paar Strümpfe, 1 Paar Stutzen, 2 Unterhosen, 4 Hemden, 2 Bettlaken; von Fr. A. 1 Paar Strümpfe; von Fr. S. 1 Paar Strümpfe; von der Gemeinde Bieden 7 Hemden, 2 Paar Unterhosen, 4 Unterjacket, 14 Paar Strümpfe, 3 Paar Stutzen; von B. 3 Paar Stutzen; Fr. S. 2 Paar Strümpfe, 3 Paar Kniewärmer; Fr. W. 5 Paar Unterhosen, 3 Paar Strümpfe, 5 Unterjacket, 5 Hemden, 4 Paar Kniewärmer. — Für die Lazarette: 26 Bettbezüge, 56 Unterlaken, 26 Servietten, 115 Handtücher, 36 Hemden, 16 Unterlaken; von Schulkinder in Herborn gestiftet: 30 Paar Stutzen, 2 Wäsche, 2 Paar Strümpfe; von Frau Pfarer Heinzmann in Driedorf 4 Bettbezüge, 16 Kissenbezüge, Handtücher, 24 Hemden, 2 Paar Unterhosen, 52 Strümpfe, 12 Paar Kniewärmer.
Um weitere Gaben wird herzlich gebeten.
Herborn, den 31. Oktober 1914.
Professor Hauken.

Petroleum-Mangel.

Mit Rücksicht darauf, daß Petroleum mit der Zeit immer knapper werden dürfte, empfehlen wir, sich rechtzeitig für andere Beleuchtungsart zu sorgen. Die Einrichtung der Gasbeleuchtung dürfte bei kleineren Haushaltungen der billigsten Beleuchtung vorzuziehen sein, da Gas bekanntlich auch für Koch- und Heizzwecke mit Vorliebe benutzt wird. Die Einrichtung verursacht nur ganz geringe Kosten und der Gasverbrauch ist relativ sehr gering. Nur unter Umständen Besprechung sind wir gerne bereit.

Städt. Licht- und Wasserwerke.

Zur Herbstdüngung

empfehlen

Thomasmehl u. Kainit
Carl Georg, Getreidehandlung,
Dillenburg.

Für Arbeitsmaterial-Lieferungen
einige Schreiner oder Stellmacher,
die an exakten Arbeiten gewöhnt sind, sofort gesucht.
Rückwert Kennzeichen.

Sattler

auf Militär-Tornister
für in- und außer dem
Haus finden dauernde
Beschäftigung bei hohen
Afford-Preisen. 3307

H. Müller u. Co.,
Landgrafenstraße 20,
Offenbach a. Main.

Lüchtlas, sauberes Hausmädchen

gesucht. Frau Steinbock,
3306) Oberscheld.

Lüchtlas Kunststeinarbeiter

für sofort gesucht gegen hohen
Lohn. Meldungen unt. Nr.
3299 an die Geschäftsstelle.

Wohnung zu vermieten.
Rückberg 19.

Das Wohnhaus mit 4
Gebäude Oranienstraße 4
Dillenburg soll zum Abbruch
öffentlich verkauft werden.
Die Bedingungen liegen bei
der unterzeichneten Bauver-
tellung zur Einsicht aus und
können von dort gegen eine
bühnenfreie Einzahlung von
einer Mark (nur
weisung bezogen werden.
Die Deffnung der Angelegen-
erfolgt am 14. November 1914
vormittags 11 Uhr.
Zuschlagsfrist 2 Wochen.
Kgl. Eisenbahnbauabteilung
3304 Dillenburg.

Feinste Rohschokolade

empfehlen Seine. Bräun.
Junges Mutterkalk
zu verkaufen b. i.
Jat. Welterhausen 3305
Eibach.

Reinrassiger Dobermann

zu verkaufen.
Su. erfrag. i. d. Geschäftsstelle.

2 Zimmer u. Küche

sofort zu vermieten.
3295 Moritzstraße 3.

Kleine braune Weistafel
auf dem Wege verloren ge-
gangen. Der Finder wird er-
beten, dieselbe bei
Möbels, Oberfeld 3308
geben.